

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

518 (5.11.1918) Abendausgabe

Bezugs-Preise:

Ausg. A ohne Anst. Weltk. Ausg. B mit Anst. Weltk.	monatlich	1.22 1.42
In Karlsruhe:	monatlich	1.35 1.55
Im Verlage abgeholt in d. Zweigstellen	monatlich	1.25 1.55
Post ins Haus	monatlich	1.25 1.55
Lieferung	monatlich	1.22 1.42
Wardwärts: bei Abholung a. Posthalter	monatlich	1.22 1.42
Durch d. Briefträger	monatlich	1.46 1.67
Post 2mal ins Haus	monatlich	1.46 1.67
Einzel-Nummer	monatlich	10 Pfa.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
 Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.
 Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co.
 Chefredakteur: Albert Herzog.
 Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: H. Rindspäcker, sämtl. in Karlsruhe i. B.
 Berliner Vertriebsamt: Berlin W 10

Anzeigen:
 Die Spalte Kolonialzeitung 30 Pfg.
 Die Restspalte 1 Pfg. Restspalten an 1. Stelle 1,25 Pfg. die Zeile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tauflicher Natur, bei Nichterhaltenheit bei Fehlen, bei gewöhnlichen Anzeigen sind die Anzeigen außer Acht zu lassen.
 Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8259.

Nr. 518.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 88.

Karlsruhe, Dienstag den 5. November 1918.

Telefon: Redaktion Nr. 300.

34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Gewaltiges Ringen an der Westfront. Die gegnerischen Angriffe abgewiesen.

WTB, Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Schelde und der Dije haben Engländer und Franzosen ihre großen Angriffe wieder aufgenommen. Durch gewaltigen Einsatz von Artillerie und Panzerwagen suchten sie den Durchbruch auf der mehr als 60 km breiten Front zu erzwingen. In schweren, bis in die Dunkelheit währendem Ringen gelang es unseren an Zahl weit unterlegenen Truppen, den feindlichen Angriff einzulagern und den Durchbruch zu verhindern. Südlich der von Valenciennes nach Nordosten führenden Straße wiesen wir den Feind vor unseren Bataillon ab. Die gegen unsere neue Front Sebourg-Wargnies Le Grand gerichteten Angriffe wurden durch erfolgreiche Gegenstöße auf den Höhen südlich dieser Orte zum Scheitern gebracht. Wargnies-le-Petit, das vorübergehend in Feindeshand fiel, nahmen wir wieder. Den heiderseits von Le Quesnoy vorrückenden Angriff brachten wir südlich von Wargnies-le-Petit und bei Toliemy zum Stehen. Le Quesnoy, durch heiderseitige Umfassung bedroht, wurde beschleunigt geräumt.

Der gegen den Wald von Morval gerichtete Ansturm des Gegners kam in dem westlichen Teil des Waldes zum Stehen. Auch südlich des Waldes wurde der Feind am Vormittag dicht hinter unseren vordersten Bataillon auf den Höhen südlich des Sambre-Dije-Kanals abgewiesen. Am Nachmittag setzte der Gegner seine Angriffe fort. Ihr Schwerpunkt lag nördlich und südlich des Waldes. Nördlich des Waldes gingen wir den Stützpunkt von Toliemy, südlich des Waldes am Sambre-Dije-Kanal auf. Der Kanalschnitt südlich von Ds und Catiillon wurde gegen alle feindlichen Anstürme behauptet. Südlich von Catiillon sich der Feind in etwa 1 bis 2 km Tiefe über den Kanal vor. Hier brachten ihn an der Straße Le Groisse-Dijz örtliche Kampfgruppen zum Stehen.

Vor der Kanalfront zwischen Gesoy und nordöstlich von Ctreuz brachen alle Angriffe des Feindes zusammen. Zwischen Ctreuz und der Dije konnte er an einzelnen Stellen das flache Ufer gewinnen. Auch hier gelang es ihm nicht, über unsere vordersten Stellungen hinaus vorzudringen. Südlich der Dije sind dem starken Artilleriefeuer, das sich am frühen Morgen bis zur Serre ausdehnte, heftige Angriffe südlich von Guise bei Va Herie und gegen Bois Le Bergon gefolgt. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenstoß abgewiesen.

An der Aisnefront keine Kampfhandlungen. Zwischen Le Chesne und Comauche scheiterten Teilvorstöße des Gegners. Auf den Höhen südlich von Beaumont wiesen wir heftige Angriffe der Amerikaner ab. Im Walde von Dieullete wichen unsere Truppen flüchtigen Angriffen beschleunigt auf das flache Maasufer nördlich von Stenag aus. Südlich von Dun wurden feindliche Abteilungen, die über die Maas vorstießen, auf den Fluß zurückgeworfen. Auf den Höhen südlich der Maas scheiterten starke Angriffe, westlich der Mosel Teilvorstöße der Amerikaner.

Der Erste Generalquartiermeister: Czerner.

Der letzte Augenblick

Mittwoch 1 Uhr ist Schluss der Zeichnungssfrist für die 9te Kriegsanleihe!
 Darum zeichne unverzüglich, wer noch nicht gezeichnet hat!

Der Aufruf der neuen Regierung.

* Karlsruhe, 5. Nov. Der Aufruf, mit welchem sich die neue Regierung, der Reichkanzler und Vizekanzler an der Spitze sämtlicher Staatssekretäre, an das deutsche Volk wendet, zeigt zunächst in knapper, klarer Aufführung, was die letzte Zeit dem gesamten Volk an politischen Vorkäufen gebracht, die bis dahin noch der auf lange hinaus unerfüllbare Traum der freiheitlichen Parteien waren. Er weist damit aber zugleich auf die Größe der Verantwortlichkeit hin, welche ein solcher Gestalt mit der eigenen Leitung seiner Geschicke betrautes Volk vor sich selbst und seiner ganzen nationalen Zukunft übernommen hat. Dieser Verantwortung gerecht zu werden, dazu bedarf es eines festen Willens, einer feststehenden Entschlossenheit, in diesen Tagen der Entscheidung um Deutschlands Dasein nicht matt und müde zu werden im einmütigen Zusammenhalt aller

gegen die Annahmen der Feinde. Denn nur gestützt auf ihre Hoffnung von unserer Kleinmütigkeit können sie es wagen, dem deutschen Volke statt des erstrebten Rechtsfriedens einen Gewaltfrieden zuzumuten.

So verlangt denn auch der Aufruf wohl von den Behörden, daß sie sich ganz vom Geist der neuen Zeit in der Ausübung der bürgerlichen wie militärischen Verwaltung durchdringen lassen, wie es vom Volke selbst mit Recht Selbstglaube und Ordnung fordert, die den Feinden zeigen, mit welchem in sich geschlossenen Volkskörper sie es zu tun haben und die uns würdig machen der Taten von Heer und Flotte, deren treue Aufopferung das Vaterland vor dem Ansturm der feindlichen Massen retteten.

Im Vertrauen auf unsere innere Kraft, im Vertrauen des Volkes zu der aus seinen Reihen hervorgegangenen Regierung, wie im Vertrauen der Regierung zum deutschen Volke liegen jetzt allein die Voraussetzungen, die uns einen Frieden erreichen lassen können, in welchem das neue Deutschland und damit jedes einzelnen Deutschen Zukunft in ihm gesichert ist. Eine Zukunft, die heute schon den in hoffentlich kurzer Zeit der Heimat wieder zurückgegebenen Tapferen an der Front auch die ersehnten Lebens- und Erwerbsmöglichkeiten wieder zusichern kann.

Möge den ersten Worten unserer führenden Männer aus allen Parteilagern, die heute ihre Vertreter in der neuen Regierung sehen, ein entschlossenes, freudiges Echo in den Herzen aller Deutschen beschieden sein, auf daß die deutsche Tat uns auch das in Frieden neuerstarkte deutsche Vaterland beschert!

Das Geheimnis der russischen Kuriere.

WTB, Berlin, 5. Nov. (Amtl.) Um 4. ds. Mts. abends traf von Moskau kommend der Kurier der heiligen diplomatischen Vertretung der Sowjetregierung auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Beim Heruntertragen des Gepäcks vom Bahnsteig wurde eine der Kisten durch Unstich beschädigt, sodas darin befindliche Papiere auf den Boden fielen. Diese Papiere waren, wie sich herausstellte, in deutscher Sprache gedruckte Flugblätter, die die deutschen Arbeiter und Soldaten zu blutigem Unstich aufforderten. Eines der Flugblätter, das von der Gruppe „Internationale“ (der Spartakus-Gruppe) unterschrieben war, enthielt einen Aufruf zu Revolutionstakt, während ein anderes Flugblatt, das die näheren Anweisungen für diesen Kampf gibt, zu Mord und Terror auffodert.

Auf Ansuchen der Bahnbehörde wurde das gesamte Kuriergepäck in einem geschlossenen, bewachten Raum sichergestellt, und das Auswärtige Amt benachrichtigt, um die Untersuchung und die weitere Behandlung der Angelegenheit zu ermöglchen.

Zur Waffenstillstandsfrage.

— Berlin, 4. Nov. Die jetzt täglich wiederkehrenden Gerüchte, daß die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland eingezogen seien, sind unbegründet. Man nimmt in politischen Kreisen an, daß sie jedenfalls erst nach dem 5. November mitgeteilt werden, und zwar, weil Wilson die Senatssitzungen, die an diesem Tage stattfinden, noch abwarten will, um, je nachdem diese Wahlen für ihn günstig oder ungünstig ausfallen, seine Ansichten über die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen mit mehr oder weniger Nachdruck zur Geltung zu bringen. Denn daß über diese wichtige Frage zwischen den Anhängern Wilsons und denen der Entente-Männer Meinungsverschiedenheiten bestehen, unterliegt keinem Zweifel.

Diese politischen Wahlen in den Vereinigten Staaten finden am heutigen Dienstag statt. Sie sind, wie die „Frf. Ztg.“ schreibt, auch für uns alle in Europa von einiger Bedeutung. Zur Wahl steht das Abgeordnetenhaus des Bundeskongresses und ein Drittel des Senates; die zahlreichen einzelstaatlichen und lokalen Neuwahlen sehen an internationalem Interesse natürlich zurück. Der jetzt abgeschlossene Wahlkampf hat natürlich vorwiegend unter dem Zeichen des Krieges gestanden. Aber keineswegs ausschließlich. Auch die soziale Frage spielte dabei eine große Rolle. Und der Amerikaner ist viel zu sehr Politiker, um selbst in so ungewöhnlichen Augenblicken Parteikampf und andere Gesichtspunkte ganz zu vernachlässigen. Es sei deshalb im voraus davor gewarnt, den Wahlausgang, wie er auch sein mag, einseitig als Stellungnahme in den Fragen des Krieges und des Friedens zu werten, die uns in der Alten Welt bis in den letzten Winkel unseres Bewußtseins hinein erfüllen.

Zur Haltung der Mittelstädter.

— Straßburg i. E., 5. Nov. (Privatkl.) Das Telegramm das von der Elzener-Versammlung im Sängerkreis an den Präsidenten Wilson gelangt wurde, lautet folgendermaßen: „Herr Präsident! Eins am 3. November 1918 in Straßburg tagende Versammlung altstädtischer Bürger verschiedenster Parteilagungen und Berufsstände stellt sich mit aller Entschiedenheit auf den Boden des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, wie es von Ihnen formuliert wurde, und bittet Sie, mit Ihrem jenseitigen Einfluß dafür einzutreten, daß dem elsass-lothringischen Volke die Ausübung dieses Rechtes restlos gewährleistet wird, weil nur dadurch ein nachmaliger Krieg um Elsaß-Lothringen verhindert werden kann.“ Prof. Dr. med. Würth-Straßburg, Universitätsprofessor Ehrenhaft-Straßburg, Stadtrat Gilt-Colmar, evang. Pfarrer Gruders-Sagenau, Seminarlehrer König-Straßburg, kath. Pfarrer Sigwald-Ramstein.

— Colmar, 5. Nov. (Privatkl.) Das „Colmarer Tagbl.“ meldet: Eine am letzten Donnerstag in Colmar abgehaltene Versammlung altstädtischer Bürger verschiedenster Parteien und Stände hat nach eingehenden Besprechungen der politischen Lage folgende Resolution angenommen:

„Durch die Annahme der in den Vorkäufen des Präsidenten Wilson bezeichneten Grundsätze seitens der deutschen Regierung ist die elsass-lothringische Frage zur internationalen Diskussion gestellt worden. Die Versammlung erwartet, daß

keine Lösung getroffen wird, ohne daß das elsass-lothringische Volk über seinen Willen befragt wird. Sie fordert, daß das allen Völkern zugesicherte Recht der Selbstbestimmung über die Staatszugehörigkeit auch dem elsass-lothringischen Volke gemäß den Grundsätzen Wilsons zuerkannt werde.“

Zu dem Programm Northcliffes.

WTB, Weilm., 5. Nov. (Privatkl.) Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ schreibt zu dem „Times“-Artikel Northcliffes, in dem Northcliffes seine Friedensbedingungen an Deutschland mitteilt: „Die Ausführungen Northcliffes sind von besonderem Interesse nicht zuletzt, weil sie zeigen, daß die Entwicklung der letzten vier Wochen selbst einen Mann, wie ihn, der seit Jahren das deutsche Volk in der öffentlichen Meinung in der Welt herabgesetzt hat, zu einer Umkehrung seiner Anschauung veranlaßt hat.“ Aber wir möchten doch betonen, daß diese Umkehrung noch nicht so weit vorgeschritten ist, als die Umstände es für wünschenswert erscheinen lassen. „Wenn Northcliffes behauptet, es könne keine Rede von der Ehre des deutschen Volkes oder von irgend einer Anpassung der Bedingungen des Waffenstillstandes an irgend eine eingebildete strategische oder taktische Seite der Mittelmächte sein, so irrt er sich. Es kann und wird von der Ehre des deutschen Volkes die Rede sein, umso mehr als dieses Volk in einem vier Jahre währenden Kampfe gegen eine ungeheure Übermacht seine Weissenhede rühmvoll gewährt hat, ebenso werden die Bedingungen von der strategischen Lage und der taktischen Lage der deutschen Armee abhängen, die deswegen noch nicht geschlagen ist, weil die ihr gegenüberstehenden Streitkräfte sich in der Überzahl befinden.“

Die deutsche Regierung hat sich bereit erklärt, die bestellten Gebiete zu räumen und ihre Truppen auf deutsches Gebiet zurückzuführen. Sie hat die 14 Punkte des Programms des Präsidenten Wilson angenommen. Sie hat, um eine Stärkung der Verbindungen durch unerwartete Zwischenfälle zu verhüten, den U-Bootkrieg eingestellt und schließlich in Vollenbung unmissbar prinzipieller Verfassungsreformen, die militärische Regierungselbst. Für dem Gegner, dem es erst um die Herbeiführung eines dem Programm des Präsidenten Wilson entsprechenden echten Friedens zu tun ist, sind hierin vollkommene militärische und politische Garantien gegen eine Wiederaufnahme des Krieges durch Deutschland enthalten.

Die deutsche Regierung wird sich bereit finden lassen, Bedingungen für einen Waffenstillstand anzunehmen, die die Durchführung eines Friedens der Gerechtigkeit einleiten, nicht aber Bedingungen, die die Verwirklichung eines derartigen Friedens fordern, indem sie die praktischen Einzelheiten der Anwendung der 14 Punkte festzulegen in die Hände gerade die Gefahr heraufbeschworen werden, die im Interesse der Menschheit gefürchtet werden muß, daß nämlich der Friedensgedanke gefährdet und die Ruhe und die geistige Entwicklung der Welt in absehbarer Zeit wieder in Frage gestellt wird. Die Durchführung vor einer solchen Gefahr ist umso vorzüglicher, als es der deutschen Regierung bis heute noch nicht bekannt ist, ob die mit der Vereinigten Staaten assoziierten Regierungen sich gleichfalls auf den Boden des Programms des Präsidenten Wilson gestellt haben.

Die Unklarheit darüber, ist durch den Artikel des Lord Northcliffes nicht behoben, da in ihm keineswegs die sämtlichen von dem Präsidenten Wilson aufgestellten Punkte berührt sind und ausgesetzt werden. Die deutsche Regierung hat nicht nur die 14 Punkte des Präsidenten Wilson, sondern auch seine sonstigen programmatischen Erklärungen angenommen.

„In eine Diskussion in die von Lord Northcliffes angegebenen Erklärungen einzutreten, ist unseres Erachtens für die deutsche Regierung so lange kein Anlaß gegeben, als sie nicht Gewißheit darüber besitzt, ob seine Artikel die Meinung der Gesamtheit der mit England verbündeten Regierungen, oder lediglich jene Englands wiedergeben. Die deutsche Regierung wird außerdem sämtlich von ihr angenommenen Erklärungen und Punkte Wilsons als ein einheitliches Ganzes betrachten müssen, aus dem die dies in dem Artikel des Lord Northcliffes geschieht, einzelne Punkte nicht willkürlich weggelassen werden können.“

Die Ausführungen Lord Northcliffes zu der inneren Entwicklung Deutschlands räumen ein, daß diese innere Entwicklung, wenn sie auch notwendigerweise eine gewissen Zeitraum braucht, für Deutschland wie für die Sicherung eines gerechten und dauernden Friedens notwendig ist. Wenn er aber behauptet, daß für die Entwicklung des Völkerbundes längere Zeit notwendig sein werde, so ist es anzunehmen, daß ein derartiger Bund, der die Welt in Zukunft gegen verheerende Kriege, wie dem zur Zeit seinem Ende zugehenden, schützen soll, nicht innerhalb weniger Tage zustande kommen kann. Wohl aber kann die Grundlage zu diesem Völkerbund schon durch den Frieden gelegt werden. Wenn sich die Entente oder einzelne ihrer Glieder dem zu entziehen versuchen sollten, so würde damit ein wesentlicher Teil des Wilson-Programms wegfallen und das Interesse nicht Deutschlands, sondern z. B. auch der Neutralen gefährdet, die gerade aus diesen Punkten die Sicherung ihrer Zukunft erwarten.“

Die Wiederherstellung Frankreichs und Belgiens.

— Haag, 4. Nov. Reuter meldet aus London: Die „Times“ berichtet aus New York vom 3. November: Die Washingtoner Telegramme befassen sich alle mit den Vermutungen über die Waffenstillstandsbedingungen für Deutschland. Es wird überall versichert, daß die Vereinigten Staaten auf die Wiederherstellung Frankreichs und Belgiens bestehen werden. Zwei Jahre sind nötig, bis die französischen Kohlengruben in dem jetzt besetzten Gebiet wieder in der Lage sind, zu fördern und zehn Jahre, bevor die Förderung den Umfang vor dem Kriege wieder erreicht hat. Es wird lebhaft dafür eingetreten, daß Deutschland während dieser Periode gezwungen wird, Frankreich mit Kohle, Weizen und Geld als Entschädigung für die Zerstörungen zu versehen. Für den Wiederaufbau der Städte und Dörfer sind allein zwanzig Jahre lang 100 000 Arbeiter nötig. Der französische Kommissar Tardieu verhandelt gegenwärtig mit der amerikanischen Regierung über diese Frage. (Frf. Ztg.)

General von Winterstein deutscher Unterhändler?

— Berlin, 4. Nov. Die „Germania“ will wissen, daß von deutscher Seite der frühere deutsche Militärattaché in Paris, jetzige General v. Winterstein die Waffenstillstandsverhand-

lungen an der Westfront führen soll. General v. Winterstein hatte f. Zt. den schweren Automobilunfall bei den französischen Mandern.

Berlin, 5. Nov. Es verlautet, daß für die Umarmungen über den Waffenstillstand bereits eine Kommission ernannt ist, der außer dem schon genannten General v. Winterfeldt angehören werden: General v. Gündell, der militärische Delegierte auf der Haager Friedenskonferenz, ferner Admiral Neuzer und der frühere Staatssekretär Admiral v. Sinsge. (S. 3.)

Der Anspruch auf gerechten Frieden. Berlin, 5. Nov. Mit Rücksicht darauf, daß wir alle gleichwohl einen guten Frieden für Deutschland wollen, betont das führende Berliner Zentralblatt „Germania“, daß wir ihn nur erhalten, so lange unser Heer stark und widerstandsfähig bleibt. Der Neubau der Welt auf dem Boden des Rechtes ist, wie das Blatt schreibt, „noch nicht da, und er kommt auch nicht, wenn nicht ausreichende Macht uns bleibt. Anspruch auf den gerechten Frieden zu erheben. Das lehnen doch die Waffenstillstandsbedingungen, denen sich unsere ehemaligen Verbündeten haben unterwerfen müssen, ganz eindrucklich.“

Zur Behandlung der belgischen Zivilgefangenen.

WTB. Berlin, 5. Nov. Die Freilassung der in Deutschland befindlichen belgischen Zivilgefangenen nach den Grundsätzen des für Belgien ergangenen Amnestierlasses ist angeordnet worden. Die Sonderbehandlung der wehrfähigen Belgier ist aufgehoben worden.

Unter der neuen Regierung. Die Kaiserfrage.

Eine Mahnung der bayerischen Nationalliberalen. München, 4. Nov. Die nationalliberalen Vereine erlassen folgende bemerkenswerte Kundgebung:

„Die in Nürnberg versammelten nationalliberalen Vereine Bayerns sehen in der Herbeiführung des Friedens, der den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht wird, die vornehmste politische Aufgabe der Stunde. Sollte der feindselige Vernichtungswille uns einen solchen Frieden vorenthalten wollen, so bleibt es Pflicht des deutschen Volkes, unter Führung von Regierung und Reichstag alles aufzubieten, um einen besseren Frieden zu erringen, solange Heer und Volk die Kraft dazu besitzen. In diesen entscheidenden Schicksalstagen muß es unser oberstes Ziel bleiben, ein in allen Stimmungen einig und in seiner Beistimmungskraft festes deutsches Reich zu erhalten mit einer starken, zielbewussten Volksregierung an der Spitze und unter Wahrung der Monarchie in den deutschen Bundesstaaten und des historischen deutschen Kaisertums im Reich.“

„Seit die politische Macht an die Vertretung des deutschen Volkes übergegangen ist, ist alles geschehen, was der Förderung des Friedens nach außen und innen nützen konnte. Damit fällt der letzte Grund für die Abkündigung des Kaisers fort. Dem Kaiser, der in seiner jüngsten Kundgebung dem festen Willen Ausdruck gab, mit seinem Kaiseramt dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, gehört die Treue der Nation. Gegenüber der Kopflosigkeit, die jeder Stimmung des Augenblicks sich unterwirft, wollen wir an der besonnenen Ruhe und Zuversicht festhalten, die trotz aller Nöten der Zeit eine geordnete Zukunft des deutschen Volkes vorbereitet. Nicht Trümmern zu hinterlassen, sondern neue Lebensbedingungen für das deutsche Volk zu schaffen, ist unsere vornehmste Aufgabe.“

Eine Rede des Staatsministers Dr. Helfferich.

Neustadt a. d. Harz, 3. Nov. Staatsminister Dr. Helfferich sprach heute vor einer aus allen Teilen der Pfalz stark besuchten Versammlung über Krieg, Frieden und Kriegsanleihe. Er gab in großen Zügen eine Darstellung der Ursachen und Beweggründe die zum Erlischen um Waffenstillstand und Friedensverhandlungen geführt haben.

„Solange ein für unsere Ehre und für unser Dasein annehmbares Frieden nicht gesichert sei, dürfen wir uns nicht wehlos machen. Das deutsche Volk muß sich klar und entschlossen zeigen. Nichts fördert die Gewalt mehr als der Ansehen der Schwäche. Verzweifelt und Kopflosigkeit führen gerade das, was dem deutschen Volke und der künftigen Welt erspart werden soll, den letzten Verzweiflungstakt.“

„Die Augenwendung für die Kriegsanleihe liegt auf der Hand. Unsere Gegner haben bisher in den Folgen der Kriegsanleihe ein Feind unserer ungeduldeten Kraft und unseres nationalen Lebenswillens erblickt. Sie achten mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf das Ergebnis der 9. Kriegsanleihe. Ein schlechter Ausfall wird unsere Feinde ermutigen, uns unannehmbare Bedingungen zu stellen, die eine Fortsetzung des Krieges bedeuten. Ein guter Ausfall wird dazu beitragen, die Friedensverhandlungen in aussichtsreiche Bahnen zu lenken. So gut unsere Geldgauen draußen aushalten bis „das Ganze halt“ geboten wird, so wenig darf sich die Heimat vorzeitig ihrer finanziellen Wehrkraft entziehen.“

„Mehr als je zuvor kommt es auf die Haltung des deutschen Volkes an, nachdem das Volk die Leitung seiner Geschicke in die eigene Hand genommen hat. Vermehrte Macht bedeutet vermehrte Verantwortung. Nur wenn jeder einzelne sich von diesem gesteigerten Verantwortungsbewußt durchdringen läßt, wird die Neugestaltung unseres Lebens neue Kräfte werden und neue Energie in den Dienst des bedrohten Vaterlandes stellen und uns helfen, Volk und Reich zu neuen Taten und neuem Gelingen zu führen.“

Die Vorgänge in Stuttgart.

Stuttgart, 4. Nov. Zur Berichtigung einer unzutreffenden, in hiesigen und Berl. Abendblättern erschienenen Darstellung erfahren wir von zuständiger Seite über die heutigen Vorgänge in Stuttgart folgendes:

Von der Arbeiterschaft der Daimler-Werke in Untertürkheim und einiger anderer Werke, die heute feierte, zogen einige tausend Personen, darunter viele Frauen, Mädchen und junge Mädchen, auf den Schloßplatz, wo ein Führer der Unabhängigen Sozialdemokratie eine Ansprache hielt. Von der in den Blättern gemeldeten Bildung eines Arbeiterrates ist nichts bekannt geworden. Der Zug bewegte sich vor das Ministerium des Innern und eine Abordnung der Arbeiter bat um Gehör, das vom Minister des Innern aus freien Stücken gewährt wurde. Dieser erklärte die Vermutung der Arbeiterschaft, daß die Waffenstillstandsbedingungen vorenthalten würden, für grundlos und befiel sich gegenüber dem von den Erschienenen vorgetragenen Programm, das neben bolschewistischen über wirtschaftliche Forderungen enthielt, die Entschließung über die Erteilung einer Antwort vor.

Die Menge zerstreute sich darauf und es wurden, jedoch vergeblich, Versuche unternommen, die Arbeiterschaft der Daimler-Werke in Stuttgart und Feuerbach zum Anschluß an die Bewegung zu veranlassen.

In den Nachmittagsstunden bildete sich von neuem eine große Ansammlung vor dem Ministerium des Innern und es erschien nochmals eine Arbeiterabordnung, der der Minister die Prüfung der ihn berührenden wirtschaftlichen Fragen zusagte, während er eine Erörterung der amtierenden Forderungen rundweg ablehnte und auf die Ungeeignetheit solcher Wege zur Erreichung des allseits angestrebten Friedens hinwies. Nach Bekanngabe dieser Antwort ging die Menge auseinander.

Im Verlaufe der ganzen Kundgebung sind keine gewalttätigen Störungen der öffentlichen Ordnung vorgekommen; die Teilnehmer bestanden nur zum kleinsten Teil aus Anhängern der Unabh. Sozialdemokratischen Partei. Die Polizei war nirgends zum Einschreiten mit der Waffe genötigt. Für morgen, Dienstag, ist die Wiederaufnahme der Arbeit bei Daimler und in den anderen Werken angekündigt.

Die Tage in Oesterreich-Ungarn. Die Dinge in Wien.

Bern, 5. Nov. (Privattelegr.) Das „Intelligenzbl.“ meldet aus Wien: In der Wiener Leopoldstadt hat sich gestern eine jüdische Nationalgarde gebildet, die dort zum Schutze der Juden über Waffen verfügt. (S. 8.)

Wien, 3. Nov. Wie die „Ungarische Post“ meldet, wurde der Abgeordnete Ellenbogen vorgestern nach Budapest entsandt, um mit den zuständigen Stellen wegen der Versorgung Wiens mit Lebensmitteln Verhandlungen zu führen. Der ungarische Nationalrat gab dem deutsch-österreichischen Abgeordneten die Erklärung ab, daß dem Wunsche nach Ausschleifung mit Lebensmitteln in weitgehendem Maße Genüge geleistet werde.

Die Landesregierung für Oberösterreich.

Wien, 4. Nov. Gestern konstituierte sich die provisorische Landesregierung für Oberösterreich. In die Leitung der Landesregierung wurden als Landeshauptmann-Stellvertreter je ein Angehöriger der deutsch-nationalen, der christlich-sozialen und der sozialdemokratischen Partei berufen und zwar Gruber, Dr. Mayer und Langost.

Südmähren.

WTB. Wien, 5. Nov. Einer Korrespondenz aus Znaim zufolge fand eine Versammlung der Reichsrats- und Landtagsabgeordneten, sowie von Vertretern deutschmährischer Wahlkreise als deutschmährische Nationalversammlung statt, welche die Gründung eines selbständigen Verwaltungsbereiches Südmähren mit Znaim als Kreishauptstadt beschloß und einen Kreisaustrich mit Stadtrat Teufel als Kreishauptmann an der Spitze als oberste Behörde wählte. Die Nationalversammlung beschloß gleichzeitig die Umstellung dieses Gebietes unter die Oberhoheit des deutsch-österreichischen Staates und in verwaltungsrechtlicher Hinsicht unter die Landesbehörde von Niederösterreich.

Aus Tirol.

Innsbruck, 5. Nov. Von hier erzählt der „Berl. Lok.“, daß der Nationalrat das militärische Kommando dem einheimischen Oberst von Escher übertragen habe. Die Kriegsgefangenen wurden gestern entlassen.

Die ungarische Volksregierung.

Budapest, 5. Nov. (Wien. Korr.-Bur.) Das Exekutivkomitee des ungarischen Nationalrates, die Leitung der sozialdemokratischen Partei, die Leitung des Soldatenrates und die Regierung haben sich geeinigt, daß die Volksregierung im vollsten Vertrauen des ganzen Volkes die gesamte Macht ausübt. Sowohl der Nationalrat wie auch der innerhalb der sozialdemokratischen Partei gebildete Arbeiter- und Soldatenrat haben jede Bestrebung, welche die Exekutivgewalt aus den Händen der unter der Kontrolle des gesamten Volkes stehenden Volksregierung nehmen wollte, als eine Gefährdung der neuen Freiheit betrachtet. Niemand besteht daher das Verfügungsrecht, ausgenommen die Regierung. Niemand kann Ernennungen oder Betrauungen zur Ausübung der öffentlichen Gewalt erteilen, weder in Budapest, noch in der Provinz, als die Volksregierung und ihre Beauftragten. Niemand als die Volksregierung ist berechtigt, Waren zu requirieren. Der Nationalrat, der Arbeiter- und Soldatenrat sind die Kontrollorgane der Regierung, aber nicht mit Verfügungsrecht ausgestattete Regierungsbehörden. Die demokratische Partei legte vorgestern durch eine Deputation vor dem Nationalrat ihren Treueid ab.

Der Budapester Soldatenrat.

Budapest, 3. Nov. Im Sitzungssaal des alten Abgeordnetenhauses konstituierte sich am Sonntag vormittag ein Soldatenrat auf der Grundlage demokratischer Organisation mit Vertrauensmännersystem. Nach der Konstituierung begrüßte der Minister für Volkswohlfahrt, der Sozialist Dr. Sigmund Kumpf, den Soldatenrat, der das Problem selbstbewusster Disziplin zu verwirklichen habe. Auf Vorschlag des Präsidenten wurde beschloffen, die Soldatenräte im Ausland telegraphisch zu beglückwünschen.

Schlimme Lage in Budapest.

Bern, 5. Nov. (Privattelegr.) Wie der Wiener Vertreter des „Berliner Intelligenzbl.“ erzählt, kommen aus Budapest Nachrichten über eine ernste Verschärfung der Lage und das Ueberhandnehmen der bolschewistischen-anarchistischen Richtung. Graf Karolyi muß selbst in Berichten nach Wien zugeben, daß er das Militär nicht mehr in der Hand hat und hat von Wien militärische Unterstützung verlangt. Sie mußte ihm jedoch unter den gegebenen Umständen abgelehnt werden. (S. 8.)

Organisierung der Staatsangestellten.

Budapest, 3. Nov. Eine größere Gruppe von Staatsangestellten organisierte sich unter dem Vorh. des Vizepräsidenten des Staatsrechnungsbüros, Dr. Strauß, auf sozialistischer Grundlage mit Vertrauensmännersystem.

Aus Ogalizien.

Warschau, 5. Nov. Den letzten Nachrichten aus Ogalizien zufolge, ist die Verbindung mit Przemyśl unterbrochen. Die Sandbrücken sind nicht gesprengt. Die Städte Jaroslaw, Janow, Sambor, Grobel sind von den Polen besetzt, dagegen Strzyz von den Ruthenen.

Der Gouverneur der Stadt Triest.

Triest, 4. Nov. (Korr.-Bur.) Der Kommandeur der italienischen Expedition, Generalleutnant Divoreto, löste den Wohnsitzausweis mit der Erklärung auf, daß er zum Gouverneur der Stadt Triest ernannt worden sei. Der Gemeinderat werde so wie er vor dem Kriegsausbruch bestanden habe, wiedererwählen und die ganze Kommune (Gemeindeauschuss) übernehme wieder die Verwaltung der Gemeinde Triest.

Aus der Ukraine.

Kiew, 3. Nov. Die ukrainische Tel.-Agentur teilt mit: Der Ministerat beschloß eine Verfügung des Kriegoministers, wonach die erste Rekrutenanshebung für die ukrainische Armee am 1. Dezember erfolgen soll. Im Ganzen sollen 160.000 Mann einberufen werden und zwar 85.000 im Dezember und 85.000 im Frühjahr.

Ein ukrainischer Nationalkongress.

Kiew, 3. Nov. Der ukrainische Nationalbund beschloß gestern, einen ukrainischen Nationalkongress zum 17. November nach Kiew einzuberufen. Auf dem Kongress sollen auch alle ukrainischen Volksgebiete jenseits der ukrainischen Staatsgrenze vertreten sein. Bei

raten soll werden die augenblickliche politische Lage, die internationale Stellung der Ukraine, die Vereinigung aller ukrainischen Gebiete, die Frage der ukrainischen Armee und der ukrainischen Volksvertretung und die Agrarfrage.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Nov. Wie die „Möhr. Ztg.“ meldet, verlegt die Oberpostdirektion in Meß ihren Sitz vorübergehend nach Karlsruhe. Für die Oberpostdirektion Meß bestimmte Postsendungen sind bis auf weiteres nach Meß zu richten.

Kleinheubach, (N. Durlach) 4. Nov. Freitag abend hat sich der verheiratete 47 Jahre alte Schlosser August Brädel in seinem Anwesen erschossen. Der Grund dürfte lt. „Durl. Wchbl.“ in schwerer Krankheit zu suchen sein.

Weinheim, 4. Nov. Fabrikant Heinrich Reich, seit 10 Jahren Mitglied des Bürgerausschusses und Vorstandsmittglied des Militärvereinsvereins der Bergstr. ist, 58 Jahre alt, nach längerem Leiden gestorben.

Nastatt, 5. Nov. In der Nacht zum Samstag ist ein aus Freiburg stammender Unteroffizier in einer hiesigen Pension im Folge Gasvergiftung tödlich verunglückt.

Kehl, 5. Nov. Auch in Strahburg ist ein Ausbruch der Grippe zu verzeichnen. Infolgedessen ist die angeordnete und durchgeführte Schließung der Theater, Lichtspielhäuser und Konzerthalle wieder aufgehoben worden. Die Schulen bleiben vorläufig noch geschlossen.

Freiburg, 4. Nov. Gestern feierte der hier im Ruhestand lebende General d. Inf. Franz von Oberhoffer seinen 80. Geburtstag. Aus der badischen Redaktionsliste hervorgegangen, wurde Erz v. Oberhoffer im 20. Lebensjahre Offizier im 1. Küst. Bat. in Karlsruhe und legte in den folgenden Jahren eine glänzende militärische Laufbahn zurück. Er machte die Kriege 1866 und 1870/71 mit und erwarb sich in letzterem das Eiserne Kreuz 1. Kl. Längere Zeit arbeitete er auch im Großen Generalstab, dem er als Oberquartiermeister angehörte. 1890 wurde er zum Generalleutnant, 1896 als General der Infanterie zum Generalquartiermeister ernannt und 1902 trat er in den Ruhestand über.

Heiterheim b. Staufen, 5. Nov. Aus einem hier durchgeführten Schnellzug war ein Soldat als leere Kiste, wodurch der Schrankenwärter Albert Hüb von Eshbach schwer verletzt wurde.

Aus der Pfalz.

Karlsruhe, den 5. November. # Kriegsauszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Lt. d. R. Theodor Meß von Karlsruhe (Sohn des Hof. Hof. Meß), Inf. d. E. R. 2. Kl. u. d. Ritterkreuzes 2. Kl., d. würtb. Friedrichsordens mit Schwertern, Lt. d. R. Dir. Ing. Camille Claus, Lt. Eugen Beck (Sohn d. Chr. Beck) und Feldoberpostdirektor Georg Wolph, Inf. d. E. R. 2. Kl. u. d. Jägerkorps Löwen Löwen. # Familienangelegenheiten. Das Eiserne Kreuz 2. Kl. erhielten: Kanonier Wilhelm Gubler, Inf. d. bad. Verd.-Med., Jäger Sattler u. Tapesmeister Paul Nieble, Gefr. d. L. Otto Dilger, Inf. d. bad. Verd.-Med., Gefr. Karl Schäfer, Kriegsfreiwilliger Unteroffizier Fritz Egenträger (Sohn des Oberjustizsekretärs A. Egenträger in Karlsruhe) sämtliche von Karlsruhe. Die Badische Verdienstmedaille erhielten Musikleiter Emil Jörn, Inf. d. E. R. 2. Kl., Gefr. E. Kröner (Sohn der Maschinenmeisters-Wwe. Fr. Kröner), Fahrer Karl Kästel (Sohn d. Tapesmeisters Karl Kästel), sämtliche von Karlsruhe. Dem Hauptmann von und zu Schachtel wurde das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und ferner das ordenbürgische Friedrich-August-Kreuz 1. Kl. verliehen. Lt. u. Komp.-Führer Hertel (Sohn des Hauptm. A. Hertel in Einsheim a. d. L.) erhielt d. Ritterkreuz mit Schwertern a. k. n. l. Hohenzoll. Hausorden.

Briefe und Postkarten nach dem Auslande. Der hiesig. kommandierende General des 14. A. R. hat folgendes bestimmt: Auf Briefen und Postkarten nach dem Auslande hat der Absender seinen Vor- und Zunamen, Wohnort, nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beförderung ausgeschlossen. Falsche Angaben im Absendervermerk werden bestraft.

Handel mit Gänsen. Das Groß. Bezirksamt macht neuerdings auf die einschlägigen Bestimmungen des Kriegsernährungsamtes aufmerksam, wonach die Abgabe von geschlachteten Gänsen durch den Züchter oder Mäster nur an den Kommunalverband erfolgen darf. Bei Verletzung von lebenden oder geschlachteten Gänsen oder von Gänsefleisch, hat der Verkäufer einen sog. Schlußschein in zweifacher Fertigung auszufüllen und zu unterschreiben. Hunderbildungen können mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder Geld bis zu 10.000 Mk. bestraft werden. Es wäre für den Statistiker gewiß interessant zu erfahren, wie viele solcher „Gänse-Schlussscheine“ im Großherzogtum ausgefüllt werden.

Fußballwettpiele. Im Verbandswettpiele um die Gau-meisterschaft der A-Klasse schlägt B. F. Karlsruhe den B. C. Mühlburg mit 3:1 Toren. Peterheim liegt über Frantonia Karlsruhe mit 4:1 Toren. A. F. 2 gewinnt sein Treffen gegen Rordia Karlsruhe knapp mit 3:2 Toren, auch Phönix-Allemania kann sein Spiel gegen die Kriegsmannschaft Durlach-Gröningen nur mit einem Treffer entscheiden.

Erfolge Karlsruher Schwimmer. Am 2. und 3. November fand in Frankfurt a. M. das diesjährige Kreiswettbewerb des Kreises V (Süddeutschland) statt, an dem sich auch der 1. Karlsruher Schwimmverein Neptun mit Erfolg beteiligte. Unter den 15 Teilnehmern errang Herr H. Hof im Juniorenkräftschwimmen den 2. Preis mit 1/2 Sekunde hinter dem Sieger. Im Jugend-Handüberhandschwimmen lagte unter 22 Teilnehmern V. Bierhalter im toten Rennen, obwohl er unterwies von einem Teilnehmer angeschwommen und so behindert wurde. Ferner konnte die Mannschaft M. Schmelzer, W. Rauber und Bierhalter die Jugend-belleitige-Stafette wiederum für Neptuns abgeben und damit in kurzer Zeit durch 3. Siege beweisen, daß sie als die beste Mannschaft Süddeutschlands angesehen werden kann.

Galerie Moos. Im Monat November ist in der Galerie Moos eine Sonder-Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des in weiteren Kreisen bekannten badischen Malers Walter Kille-Kellinger. Ferner sind neu ausgestellt: 40 Aquarelle und Zeichnungen aus Bernau (Geburtsort von Hans Thoma) des Professors Albert Hau-eien und Gemälde von Professor Gustav Kampmann.

Unfall. Gestern vormittag wollte ein 14 Jahre alter Freizeitsportler vom hier, Ecke Kaiser- und Badstraße, hinter einem fahrenden Straßenbahnwagen über das Gleis springen, wobei er von einem entgegenkommenden Straßenbahnwagen erfaßt und so zu Boden geschleudert wurde, daß er Verletzungen an Rücken und Knie davontrug und mittels Krankenautos ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verhaftet wurde: Eine Näherin von hier, die in einem hiesigen Geschäft Pelze im Werte von 770 Mk. entwendete, zwei Badische Arbeiter von hier wegen Diebstahls, eine Näherin von Württemberg wegen Diebstahls und Betrugs, sowie eine Frau aus Bonn, die von der hies. Gefängnisverwaltung Siedung zur Erziehung von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis wegen Diebstahls verurteilt wird.

Wetterverhältnisse in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station).

4. November 2 1/2 mitt. 9.1 Grad; 9% abends 7.1 Grad; 5. Nov. 7 1/2 norm. 5.6 Grad. Höchste am 4. November 9.6 Grad; tiefste in der folgenden Nacht 3.5 Grad. Niederschlag gemessen am 5. November 7 1/2 norm. 5.4 mm.

Bei Grippe haben sich ebenso wie bei Katarrhen der Luftwege und des Rachens Inhalationen mit Eucalyptus-Öl stets gut bewährt. Ein handlicher, durch seine eigenartige Konstruktion hierfür besonders geeigneter Apparat ist der Saug-Inhalator „Laurus“ der Pharmakofabrik in Frankfurt a. Main. Derselbe ermöglicht wegen seines geringen Gewichtes — Westentaschenformat — und billigen Anschaffungspreises (Mk. 4.50 einschließlich eines Glaschens 1 a Eucalyptus-Öl) jedermann die rechtzeitige Anwendung ohne Verstoß gegen moralisch auch als Vorbeugungsmittel. — Erhältlich in Apotheken und Drogerien.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Mitteilung, dass unser innigstgeliebter, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder u. Schwager

Gefreiter Johann Brachat

Metzgermeister

nach kurzer Rückkehr aus Rumänien und nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 39 1/2 Jahren, heute früh 2 1/4 Uhr ins bessere Jenseits abberufen wurde. 13164

Um stille Teilnahme bittet

Die tiefgebeugte Gattin:
Emma Brachat und Kinder.

Bulach, den 5. November 1918.

Die Beerdigung findet Donnerstag, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Hauptstrasse 83, aus statt.



Nach nunmehr erfolgter Ueberführung findet die Beerdigung unseres lieben Sohnes

Flieger

Erwin Billian

am Donnerstag, den 7. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. B35939

Familie Karl Billian
Uhrmacher.

Karlsruhe, den 5. November 1918.
Neue Bahnhofstr. 1.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend ist mein lieber Mann, unser guter Vater

Fritz Hessig

Privat.

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen. B35964

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Mina Hessig.

Karlsruhe, den 4. November 1918.

Beerdigung: Donnerstag mittag 1/4 Uhr.
Trauerhaus: Augustastr. 18, 3. St.
Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.



Todes-Anzeige.

Mein braver Sohn, guter Bruder, unser lb. Schwager und Neffe

Camill Urnau

Gefreiter im 1. bad. Leibgrenadier-Regiment 109

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der bad. Verdienstmedaille schwer verwundet am 24. März 1918, ist heute abend um 6 Uhr im Reserve-lazarett Krankenhaus in Offenburg, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gottgegeben verschieden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Max Urnau, Gr. Obergewerbelehrer.

Offenburg, Gengenbach, Waldshut, St. Gallen, Genf, New-York, den 3. November 1918. 5352a

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. November, nachm. 4 1/2 Uhr, in Offenburg statt.

Unsere liebe Mutter

Frau Heinrich Hirsch Witwe

geb. Herzog

wurde heute von ihrem langen, schweren Leiden im 76. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst.

Frankfurt a. M., 2. November 1918.
Brüssel,

Die trauernd Hinterbliebenen:
**Alfred Hirsch und Frau Clotze, geb. Imberg
Max Hirsch und Frau Hedwig, geb. Levy
Franz Wiesenthal u. Frau Julie, geb. Hirsch
nebst 4 Enkelkindern.**

Die Beerdigung findet in der Stille in Karlsruhe i. B. statt. 5343a

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß uns gestern früh 11 Uhr unser einziges, heißgeliebtes Söhnchen

Walter Albert

im Alter von 16 Monaten durch den Tod entrissen wurde.

Die tiefbetrübt Eltern:

**Karl Albert Werner, Bäcker
und Frau Kehto,**

nebst zwei Schwesterchen Kehto u. Marta.

Graben, den 4. November 1918. B35948

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr in Graben.

Du gingst so früh, geliebtes Herz,
Und läßt uns hier in tiefgebeugtem Schmerz.



Mittwoch, d. 6. Novbr. d. Jg., abends 7 1/2 Uhr, im Saal III Schrempf:

Monatsversammlung
1. Geschäfts-Mitteilungen.
2. Vortrag des Herrn Gartendirektors Graboner über Erfahrungen im Kriegsgartenbau.
3. Kassenberichterstattung.

Stahler-Ringen.
f. Eisen- u. Stahl- u. Kupfer- u. Messing-Ringe, St. 10 f. Karlsruh. 24, Fab.

Bett-Federn

Füllfedern per Pfd. 4.50, do. 2 1/2 u. weiß 4.50, Halbdaunen 4.50, do. guttillend 7.50.
Gänse-Federn
Halbweiße Halbdaunen 4.90, do. weiß 9.50, do. hochfein daunenreich 12.00, do. 18.00, Schweißfedern 9.50, weich und daunenreich 12.00, graue Daunen, schwelend 15.50, weißer Daunenstaum 16.00, h. 25.00

Betten aus guten Inlett-Ersatzstoffen, Muster u. Katalog frei. Nichtgefällend, Geld zurück. 70000 Kunden. 30000 Dankschreiben.
Bettfedergroßhandlung, Th. Kranzfuß, C-ssol 55. Aeltestes u. größtes Versandhaus das. 1847

Vollholzschubladen.
lauber geschnitten, **Riten oder Ritensteile** liefert prompt 8851a
Zimmerer Lehmann & Sell a. Darmstadt, Baden.

Millimors

Todten Ratten und Mäuse.
Millimorsbas mißl. Mittel zur Bekämpfung von Ratten u. Mäusen. Unschädlich für Menschen u. Tiere. Millimors wirkt f. Ratten u. Mäuse feuchterregend, jedoch durch einige erkrankte Tiere ganze Stämme ausgerottet werden. Millimors ist billiger als andere Mittel. Preis 1.00. Man wolle beachten, daß es in Apotheken, Drogerien, Laboratorien, Straßburg, Chriftoph-Geer-Strasse 8, 68000

Der beste Ersatz für **Kautabak** sind meine Kautabak 1000 Rollen 850. Probepostkoll 100 Rollen 40 Mark. **Kaustangen** im Geschmack vorzüglich. 1000 Stang. 850. Probepostkoll 90 Mark Nachnahme. Nur an Wiederverkäufer. Hugo Schröder, Stettin 58.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere geliebte Tochter und Schwester

Marie Benckiser

im Alter von 29 Jahren. 13173

In tiefer Trauer:

Geh. Hofrat Dr. Benckiser.

Frau Marie, geb. Benckiser.

Martha Benckiser.

Karlsruhe, 4. November 1918.

Die Beisetzung findet Donnerstag, 7. November, mittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden im 25. Lebensjahr meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Elsa Kaiser

geb. Schleret

wohlverehelicht mit den Erträgen ihrer Religion.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Erh. Kaiser.

Kanzleirat Philipp Schleret und Frau

Marie geb. Harnisch-Wunderlich

nebst Kindern.

Karlsruhe, den 5. November 1918.

Crauchaus: Weidenstr. 16.

Beerdigung: Donnerstag, den 7. Novbr., nachm. 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kränzchen und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meines nun in Gott ruhenden Gatten, unseres lieben Vaters

August Rapp

Steueraufseher

sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Anna Rapp, Wwe.
Mathilde Rapp,
August Rapp, Lehrer,
Anna Rapp.** 5346a

Bruchsal, den 4. November 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem Heimgange meiner lb. Frau, unserer guten Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, sagen wir Allen auf diesem Wege unsern herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Dekan Ebert für seine tröstlichen Worte am Grabe, sowie der Ersatz-Kolonnen des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz unsern innigen Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Friedrich Weninger, Schreiner
Frieda Döbler, geb. Weninger, Ww.
und Kinder.**

Karlsruhe, 5. November 1918. 18171

Danksagung.

Allen lieben Bekannten und Verwandten, sage ich für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten,

Konrad Eberth

Kassenverwalter in Hockenheim

tiefgefühltesten Dank. B35950

In tiefer Trauer:

Frau Julie Eberth, geb. Kraus.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 11526
S. W. Ber. Preussstr. 20.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 11527
S. W. Ber. geb. Stürmer, Erbsprinzenstr. 21, 2. St.

Bereifene Strümpfe und Socken

werden bei besonderer Verwendung des mitgebrachten Materials wie neu hergerichtet. 1885892

Für gut passenden Sieb, nicht störende doppelte Nahe u. sachdienliche Bearbeitung wird garantiert.

Dieserzeit 2 Tage!
L. Himmelsbach, früher Geop.-Friedrichstr. 1
licht Rudolfstr. 9, parterre.

Ausgeklümmte Frauenhaare

kauft Oskar Decker, 711
Sachhandlung, Kaiserstr. 32.

Mandolinen, Gitarren, Sitarren, Sarronias

kauft fortwährend 4100
Hrn. und Verkaufsgeschäft Levy, Markgrafenstr. 22.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Nichte, mein liebes Logisfräulein

Anna Schlager

im Alter von 21 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Wilh. Rummel, Tante.
Frau Aug. Müller.** B35936

Karlsruhe-Durmshelm, 5. Nov. 1918.

Trauerhaus: Adlerstr. 28, 3. St.

Beerdigung: Mittwoch mittag 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Trauerbriefe werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei des Bad. Presse.